



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**CreutzSchuel Jn welcher die Gedult gestärckt, hülff vnd
trost an die hand gegeben wirdt**

Drexel, Jeremias

Cöllen, 1684

§. 1.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51984](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51984)

auch die Mässigkeit und Bescheidenheit lehre.

Wie man derhalben durch Trübsal das Mitleiden so wohl als Abbruch und Mässigkeit lehre / wollen wir jetzt anzeigen.

§. I.

Einem Elendigen ist ein grosser Trost / wan er seines Elends und Trübsal Gesellen hat ; wan er weiß / daß andere eben das / oder noch schwärer leiden / daß niemand von Creuz und Leyden befreyt / niemand außgenommen / noch privilegiert sey / niemand keinen Brieff dafür habe. Mit diesem Argument und Beweis underweist Christus seine Jünger / und spricht : Seitz seht ihr / wan euch die Menschen schelten und verfolgen / 2c. Dan also haben sie auch verfolget die Propheten / so vor euch gewesen seynd. (a) Und damit solcher Beweis noch herzlicher und kräftiger sey / sagt er wiederumb: Haben sie mich verfolget / so werden sie euch

N 6

euch

(a) Matth. 5. vers. 11. 12.

euch auch verfolgen. (a) Eben also trüb
 S. Paulus die Macedonier / und spricht
 Ihr seyt Nachfolger worden / liebe Br
 der / der Kirchen Gottes / die da seyn
 Judea / dan ihr eben dasselb erlitten
 von eweren Verwandten (b) Also
 er auch den Hebräeren gleichsam
 Fingern / daß die Fromme viel Schm
 und Spott / Streich und Schläg /
 fängnis und Bänd außgestanden :
 seynd umher gangen in Schaffhäm
 und Seiffellen / mit Mangel / mit Ang
 mit Quälung / in Wüsten und auß
 Bergen / in den Klüfften und Löchern
 Erden: Da erzeht er / wie sie versucht
 steinigt / zerhawt / und durchs Schwert
 storben. (c)

Und damit wir durch anderer
 Exempel und tapffere Gedult desto
 gestärckt werden / ermahnet uns S.
 cob : Wir sollen nicht meynen / daß
 Menschen / welche so grosse Mart
 litten / seyen Eysen oder Stein gen
 t

(a) Jo. 15. vers. 20. (b) 1. Theil
 vers 14. (c) Hebr. 11. vers. 35. & seq

Elias war ein Mensch sterblich / gleich
wie wir. (4). Des Schmerzens bit-
terkeit haben sie eben so wohl empfunden /
als wir; weil sie aber in der Creuz Schul
mehr gelehret / so seynd sie gedulziger ge-
west / als wir.

Es haben aber die Trübseligen nicht
nur allein vom Exempel der Trübseligen
sondern auch von Worten ein Trost.
Sintemal wir in Widerwertigkeit lernen/
wie wir mit anderen Betrübten und
Trübseligen sollen ein Mitleyden haben /
wie wir sie sollen trösten / und denen leicht-
lich glauben / die auch dergleichen / wie
wir / seynd müssen.

Und diß ist nicht die geringste Ursach /
warumb wir in die Creuz Schul / man-
cherley Trübsal aufzustehen / geschickt
werden / daß nemlich einer mit dem an-
dern lehre Mitleyden zu haben. Dan ge-
wislich wer Armut erfahren hat / der er-
barmt sich desto leichter über Hungerige
und Dürfftige. Wer öfter übel auff und
franc gewesen ist / dem erbarmen die

N 7

Kranz

(4) Jac. 5. vers. 17.

Kranken bald ; wers würcklich erfah-
ren / was es sey / wan einer veracht
undertruckt und verworffen wird / da
wird gegen den Verachten / Unter-
truckten und Verworffenen mild und mit-
lendig : Wer einmal umb Haab
Gut kommen / dem erbarmen ge-
leichilich auch andere / die umb
ihrige kommen. Wan wir viel Creutz
und Trübsal außstehen / so werden wir
wie die Königin zu Tiro mitlendig / da
da gesagt :

Non ignara mali miseris succurrere
dilco (a)

Mir ist fürwahr nicht unbewußt/
Was Angst und Noth/ was Trübsal ist/
Und hab darauß gelehret wohl/
Wie ich Betrübten helfen soll.

Gar weißlich sagt der Poet Aeschylus
Wems übel geht/ mit demselben hat ein
der bald ein Mitlendigen / doch tringt es
nem durch die Leber. (b) Hieher reumt
sich

(a) Virg. i. Aen. (b) Aesch. in suo
Agamem.

sich auch des Sophoclis Spruch: Rechts
Mitleyden mit den Trübseligen haben nur
allein diejenige/die selber Trübsal erfahren
haben.

§. 2.

Dahero schliessen wir recht und wohl:
Wer so ungütig / so grob / so unbarmher-
zig und hart ist / der hat gewislich kein
Creuz noch Trübsal nie gehabt / der kan
weder reden / noch rahien / weder schwim-
men / noch waden / er ist nie bey keinem
Ernst gewesen / mitten in weichen Federn
und Wohlleben ist er alt worden / daher ist
er gegen den Armen und Elenden so un-
barmherzig und tyrannisch. Vnd eben
darumb hat Gott die seinigen ermahnt/
sie sollen den Frembdlingen und Pilge-
ren nichts leyds thun / weil sie selber auch
Frembdling und Pilgerer gewesen. Die
Frembdling solt du nicht beleydigen / noch
underdrucken / dan ihr seyt auch Frembd-
ling in Egyptenland gewesen. (a) Auß
eygner Erfahrung werdet ihr wohl wissen/
wie

(a) Ex.22.verf.21.